

13. Newsletter - Februar 2004



Liebe LeserInnen,

Zunächst möchte ich Ihnen allen noch die besten Wünsche für das Jahr 2004 senden, auch wenn Sie alle längst wieder gestartet sind. Bei proInnovation wird es im nächsten Jahr einige neue spannende Projekte und Vorhaben geben, über die Sie wie immer kontinuierlich informiert werden – in diesem Newsletter z.B. über Freiburg. Aber natürlich werden auch bereits laufende Vorhaben weiterentwickelt und auch diese Erfahrungen sind aufregend und bereichernd, z.B. die GeM Anwendungsprojekte in Sachsen-Anhalt.

Die Probleme mit dem Format des Newsletters scheinen gelöst, da es beim letzten Versand keine Beschwerden über verstümmelte online-letter mehr gab, also bleibe ich dabei. Sollten Sie den Newsletter *nicht* mehr beziehen wollen schreiben Sie mir einfach mit der Antwortfunktion („abbestellen“).

Weitere Informationen finden Sie unter www.proInnovation.de.

Mit herzlichen Grüßen und wie immer in Erwartung Ihrer Rückmeldungen....
Ihre

Dr. Anne Rösgen

Männer(-beteiligung) und Gender Mainstreaming. Garant für Erfolg oder neuer Mythos?

Diese Frage beschäftigte uns im **Workshop 2 der Fachtagung „Die Praxis des Gender Mainstreaming auf dem Prüfstand – Stärken und Schwächen der nationalen Umsetzungspraxis“** am 29.1.2004 in Frankfurt am Main, veranstaltet von der Heinrich-Böll-Stiftung: Die Genderperspektive ist konstitutiv für die neue Chancengleichheitsstrategie. Dies führt zu einer neuen Beteiligung von Männern im Umsetzungsprozess von GM. Somit sollten spezifische Wirkungen von Maßnahmen und Entscheidungen auf Männer und ihre Lebens- bzw. Arbeitsgestaltung ins Blickfeld rücken. Im Workshop bestand jedoch weitgehend Einigkeit darüber, **dass Männer in der jetzigen Praxis noch kaum als Zielgruppe von Gleichstellungspolitik angesprochen werden, auch nicht in Gender Mainstreaming Prozessen.**

Männer sollten aber auch entscheidende Akteure im Umsetzungsprozess sein. Aber wie ist es mit der Übernahme von Verantwortung von männlichen Führungskräften bestellt? Vereinzelt lassen sich tatsächlich schon heute **männliche Promotoren neuen Typs identifizieren**, die in der Umsetzung von GM ein Potenzial für Innovation erkennen.

Eine dritte Frage zur Rolle von Männern bezog sich auf das **Arbeiten im Genderteam**, das in der Gender Bildung und bei der Begleitung von Gender Mainstreaming Prozessen als ein wichtiges Erfolgs- und Qualitätskriterium angesehen wird. Im Workshop wurde herausgearbeitet, dass das Genderteam keineswegs ein neuer Mythos ist, um z.B. Machtfragen zwischen den Geschlechtern nicht transparent werden zu lassen, sondern um Repräsentanz und gleichberechtigte Zusammenarbeit der Geschlechter sicherzustellen – und zu demonstrieren.

Auch die anderen Workshops der Tagung hatten spannende Themen (und Referentinnen!)- die

Fortsetzung nächste Seite

Dr. Ronald Schulz (2. v. r.) fragt in einer Übung im Workshop „Standpunkte“ zur Männerbeteiligung ab.



Meine nächsten Termine

☞ **Köln 3.2.04** Workshop Gender Mainstreaming im Kulturdezernat des Landschaftsverbands Rheinland in Kooperation mit Herrn Lothar Wilhelm, KulTourWerk, Saarbrücken

☞ **Bremen 3.3.04** Zweiter Workshop Gender Mainstreaming bei der Arbeitnehmerkammer Bremen in Kooperation mit Dr. Ronald Schulz, Halle.

☞ **Luxemburg 6., 8. und 9.3.04** Workshops Gender Mainstreaming für Gemeinde- und Schöffenräte der Gemeinden Bettembourg und Sanem sowie für beratende Kommissionen für Chancengleichheit in Kooperation mit Marco Morgante, Luxemburg.

☞ **Frankfurt 17./18.3.04** Wissenschaftliche Begleitung/Seminar „Gleichstellungspolitische Strategien“ in der EQUAL Entwicklungspartnerschaft „Women Way of Entrepreneurship“ WWoE

☞ **Freiburg 29.3. – 1.4. 04** Workshop Gender Mainstreaming für Führungskräfte und Teilnahme an der Steuerungsgruppe.

☞ **Magdeburg 14.4.04** 3. Seminar „Gender Mainstreaming Anwendungsprojekte in Sachsen-Anhalt erfolgreich gestalten“, im Auftrag von G/I/S/A unter Leitung von Dr. Ronald Schulz

Weitere Arbeitsschwerpunkte

☞ Prozessbegleitung der Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Landeshauptstadt Saarbrücken

☞ Coaching für Führungskräfte

Dokumentation erscheint in Kürze:

„Erfolge und Blockaden beim Gender Mainstreaming“ (Ute Wanzek, G/I/S/A)

Umsetzungsbeispiel aus einer Bundesbehörde (Dr. Doris Hayn, ISOE)

Gender Mainstreaming als Lernprozess (Dörthe Jung)

NEU

Begleitung von Gender Mainstreaming (GeM) in Freiburg

Im Jahr 2004 wird *proInnovation*, genauer gesagt das Gender Team Dr. Anne Rösgen und Dr. Ronald Schulz in Freiburg ein umfangreicheres Projekt durchführen, das hauptsächlich die verpflichtende Fortbildung von Oberbürgermeister, Dezernentin und Dezernenten, von Amtsleitungen und Abteilungsleitungen sowie Gemeinderatsmitgliedern und Ansprechpersonen der Ämter für GeM beinhaltet. Darüber hinaus wird das Gender Team beratend an der AG Gender Mainstreaming teilnehmen, die die Prozessbegleitung organisatorisch absichert und fachlich unterstützt.

GeM ist in FR schon länger Thema: die Einführung wurde vom Gemeinderat im Mai 2002 und ein Umsetzungskonzept im Juni 2003 beschlossen. Seitdem arbeitet die AG bereits an der Umsetzung. Das Besondere in FR ist, dass man sich zur umfassenden und flächendeckenden Einführung von GeM entschlossen hat, da man bei den sonst üblichen Pilotphasen und -projekten die Gefahr der Reduzierung des Engagements sieht. Dies ist ein anspruchsvolles Konzept, das meines Wissens bisher einmalig ist und wir sind daher sehr gespannt auf die Erfahrungen, die wir hier machen können!

Die Auftaktveranstaltung fand am 30.1.04 statt, Start der Fortbildungen ist im März 04.

Gender Mainstreaming (GeM) erfolgreich gestalten: Begleitung von Gender Mainstreaming Anwendungsprojekten in Sachsen-Anhalt

Bekanntlich hat die Umsetzung von GeM schon eine längere Geschichte – inzwischen ist man im 5. Jahr und der zweiten Pilotphase. War in der ersten Pilotphase die Beteiligung der Ministerien noch freiwillig, so sind mit Beschluss aus 2002 alle Häuser aufgefordert, ein bis zwei modellhafte Vorhaben zu realisieren und die meisten kommen dem mit interessanten und anspruchsvollen Projekten nach (www.ms.sachsen-anhalt.de).

Beispiele für solche Pilotprojekte sind:

Qualitätsentwicklung „Vergabe von Studien und Gutachten“ – GeM als Ansatz zur Nutzensteigerung des Informationswertes

Weiterentwicklung der Leistungsvereinbarung zwischen Landessportbund und Land unter dem Aspekt von Gender Mainstreaming (beide Ministerium für Gesundheit und Soziales)

Gender Mainstreaming im Kontext der neuen Steuerungsinstrumente an den Hochschulen

Überarbeitung der Rahmenrichtlinien für die Grundschulen nach dem GeM Konzept (beide Kultusministerium)

Erarbeitung eines Personalentwicklungskonzeptes in der Landesforstverwaltung unter besonderer Berücksichtigung der Geschlechtsspezifika (Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt)

Gender Mainstreaming in Kabinettsvorlagen (Staatskanzlei und MS)

Gender Mainstreaming und Gesetzesfolgenabschätzung (Ministerium der Justiz)

Gesundheitsmanagement in der Landespolizei (Ministerium des Innern)

Einige Ministerien sind noch in der Planung weiterer Projekte. Das Gender-Institut Sachsen-Anhalt (G/I/S/A) hat im Auftrag der interministeriellen Arbeitsgruppe (IMAG) ein umfangreiches Angebot zur Prozessbegleitung unterbreitet, das von vielen rege genutzt wird. In diesem Rahmen finden auch drei Workshops zur Unterstützung beim Management der GeM – Anwendungsprojekte statt, die ich im Rahmen meiner Mitarbeit beim Gender Institut unter Federführung meines Kollegen Dr. Ronald Schulz mitgestalte.

Die beiden ersten Seminare trafen auf

Fortsetzung nächste Spalte

große Zustimmung der beteiligten Projekt verantwortlichen und beteiligten den Bedarf an kontinuierlicher Prozessbegleitung. Wir gehen davon aus, dass die erforderliche Gender Mainstreaming Kompetenz nur in einem längeren Prozess erworben werden und die Integration der Gender Perspektive in das Alltagshandeln nur prozesshaft gelingen kann.

Angesichts der noch neuen Organisationsform und des Komplexitätsgrades der Anforderungen ist hier eine systematische Unterstützung angemessen. Der Einsatz von Gender ExpertInnen, die mit der Umsetzung von Gender Mainstreaming andersorts Erfahrungen gesammelt haben, ermöglicht den Zugriff auf Expertise, die bisher nicht dokumentiert und anderweitig abrufbar ist.

Der dritte Workshop steht noch aus und hier wird es um die Vorbereitung der im zweiten Quartal 2004 anstehenden Kabinettsunterrichtung über den Stand der Umsetzung von Gender Mainstreaming im Lande Sachsen-Anhalt durch die IMAG gehen.

Kuriositäten aus der Arbeit einer sog. „Mittelverwaltenden Stelle“ im Bereich der EU Förderung

„Hinsichtlich der Anschaffungen von Schlüsseln und einer Leuchtbirne ist ein unmittelbarer Projektbezug nicht erkennbar. Ausgaben wurden daher gestrichen.“

„Da diesseitigen Erachtens der Beleg Nr. 123 mit einem Betrag von 336,60 € abgerechnet werden könnte, in der Datenbank jedoch unerklärlicherweise nur 291,05 erfasst ist, wurde dieser Beleg zunächst gestrichen.“

„Frau xy erhält ein tatsächliches Gehalt nach Ila BAT. Demnach kann vom tatsächlichen Gehalt ausgegangen werden. Keine Beanstandungen.“

„Innovationen sind wie Fremde. Sie werden gefürchtet, bestenfalls bewundert, selten geliebt“ (Francis Bacon, Of Innovations. Zit. n. Die ZEIT v. 8.1.2004, S.3).